

**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerinnenzeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Lehrerinnenverein  
**Band:** 29 (1924-1925)  
**Heft:** 8

**Artikel:** Ein Gesundheitsfeldzug  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-311849>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

der Ideen damit in Verbindung bringen. „Frey“, sagt die Verfasserin in ihrer Studie, „opferte den Schein einer unbegrenzten Belesenheit dem Wohl seiner Hörer unbedenklich.“ Er wählte zwischen den Früchten seiner Forschung mit der Sicherheit des Künstlers. Tradition und Autorität durften seine unabhängigen und originellen Ideen nicht beirren. „Als ein Künstler“, sagt einer seiner ehemaligen Hörer (Eduard Korrodi), „hat er die Schüler gelehrt, das Dichterische leidenschaftlicher zu lieben als das Historische.“

„Begnadet und gefürstet, dass sie nach Weisheit dürstet“, sah Frey die Jugend, die seine Hörsäle füllte. Von seinem eigenen Weisheitsdurst, von seiner Entwicklungsfähigkeit gönnte er ihr die Wahrnehmung. Sie sah und lernte es:

„Wir dürfen nicht säumen,  
Wir dürfen nicht rasten;  
Denn endlos und ewig  
Steht Pforte an Pforte,  
Und keiner der Menschen  
Gelangt an die letzte.  
Doch grübelnd Erforschen  
Und sinnende Mühsal  
Sind Jungbrunn der Seele  
Und Wonne dem Sinn.“ (Ad. Frey.)  
(Schluss folgt.)

## Ein Gesundheitsfeldzug.

Mit Unterstützung der Erziehungsdirektionen soll, an den meisten Orten im Mai, eine schweizerische Schulsammlung zugunsten der Erholungsfürsorge für Schulkinder durch „Pro Juventute“ stattfinden. Bis jetzt haben zugesagt Aargau, Appenzell I.-Rh., Baselland, Baselstadt, Fribourg, Genf, Graubünden, Luzern, Nidwalden, Neuchâtel, Obwalden, Schaffhausen, Schwyz, Thurgau, Waadt und Zug. Einige Kantone haben noch nicht geantwortet, kommen auch voraussichtlich teilweise noch hinzu. In Zug und Fribourg findet die Sammlung später statt.

Schulkind für Schulkind, Hilfe für tuberkulöse und tuberkulösgefährdete Altersgenossen ist die Losung. Vom Ertrag bleiben 50 % in den einzelnen Bezirken zur Förderung der Erholungs- und Ferientürsorge. 10—15 % dienen zur Unterstützung ärmerer Bezirke. Der Rest kommt verschiedenen gemeinnützigen Kinderheilstätten zu, vorab dem Kindersanatorium „Pro Juventute“ in Davos.

Dabei wird besonders begrüsst, wenn die Schulkinder, soweit dies möglich ist, ihren Beitrag nicht einfach restlos den Eltern abverlangen. In der ganzen Welt sozusagen ist heute der Gedanke lebendig, dass die Schüler nicht nur Gegenstand der Fürsorge sein sollen, sondern dass sie selbst aktiv Opfer zu bringen vermögen und bringen sollen für andere. Ob dann das Opfer in einem Verzicht auf etwas Schokolade, auf andere Süßigkeiten, auf Kino oder sonstigen Luxus besteht oder ob ein Teil des Geldopfers durch persönliche Leistung verdient wurde, Botengänge, bezahlte Dienste für Nachbarn, Verkauf von selbsthergestellten Gegenständen, ist dem einzelnen überlassen.

Solche Akte der Solidarität sind besser als manche theoretischen Ausführungen über Bürgerkunde usw. geeignet, das Wesentliche jeder nationalen Er-

ziehung zu fördern: den lebendigen Geist der Hilfsbereitschaft und das Bewusstsein der Zusammengehörigkeit.

Aber nicht nur Geldopfer soll der Schüler bringen. Die Flugblätter mit zwölf ärztlich anerkannten Gesundheitsregeln, die das Zentralsekretariat „Pro Juventute“ an allen Sammelorten an die Schüler austeilen lässt, laden auch noch ein, durch beharrliche Übung der einfachsten hygienischen Lebensregeln sich und dem Vaterland einen weitem und noch viel grössern Dienst zu tun. Jeder Lehrer hat da Gelegenheit, seinen Zöglingen klar zu machen: Der Kampf gegen die Tuberkulose muss beim Kindesalter beginnen und die Entscheidung bringt hier die Übung im persönlichen Gehorsam gegen die Lebensgesetze, denen unser Körper unterworfen ist.

Damit dieser Gesundheitsfeldzug den Kindern erleichtert wird, haben die Präsidenten der Stiftungskommission „Pro Juventute“, der schweizerischen Vereinigung gegen die Tuberkulose, der eidgenössischen Turnkommission, der sportärztlichen Kommission des Landesverbandes für Leibesübungen, des schweizerischen Turnlehrervereins an sämtliche Erziehungsdirektionen folgende Eingabe gemacht: „Weite Kreise erwarten, dass bei der nächsten sich bietenden Gelegenheit eine Revision der Bestimmungen über die Zahl der Turnstunden und die körperliche Erziehung überhaupt in den Kantonen möchte durchgeführt werden. So lange dies nicht möglich ist, bietet sich doch Gelegenheit, den sogenannten freiwilligen Turnunterricht ausserhalb des Stundenplanes unter bezahlter pädagogischer Leitung und ähnliche Massnahmen zu fördern, die sich schon an zahlreichen Orten bewährten.“

Gewiss wird der Kampf gegen die Tuberkulose auch auf dem Spiel- und Turnplatz noch nicht entschieden. Andere Massnahmen, vorab sozialpolitische, müssen hinzutreten. Aber die persönliche Anstrengung jedes kleinen Mitbürgers ist ein Hauptfaktor. Und die gemeinnützigen Verbände leisten ihm wie der Schule einen Dienst durch den Ruf vorab an die Eltern: Unterstützt die Bewegung zur Verbesserung der Körpererziehung der Jugend. Es ist der goldene Mittelweg zwischen Verweichlichung und Unterschätzung der Leibesübungen und zwischen Verrohung durch deren übermässigen Betrieb.

---

## Mitteilungen und Nachrichten.

Der heutigen Nummer der „Lehrerinnen-Zeitung“ ist ein Separatabzug der **Einführung in die neue schweizerische Fibel** beigelegt. Wir bitten die Kolleginnen in ihrem eigenen Interesse, alle über die Fibel erscheinenden Artikel gut aufzubewahren als Wegleitung zum Gebrauch derselben.

Der Zentralvorstand teilt ferner mit, dass die ersten vier Bändchen der Fibel zum bescheidenen Preise von Fr. 2 so zeitig erscheinen werden, dass sie noch in diesem Schuljahr benützt werden können.

**Die Ferienkurse der Schweizerischen pädagogischen Gesellschaft in Rüdlingen** finden dieses Jahr zwischen dem 26. Juli und dem 15. August statt. Je nach der Teilnehmerzahl werden ein Kurs oder mehrere abgehalten. Rechtzeitige Anmeldung ist erwünscht; das Programm wird frühzeitig bekannt gegeben. Anmeldungen und Anfragen an Fritz Schwarz, Pestalozzi-Fellenberg-Haus, Bern.

---